

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20 Fax: 056 442 18 73

B EW E G U N G S R Ä U M E B R U G G

Aktuell:
Vinyasa Flow Yoga
Gratis-Schnupperaktion bis 6.2.
mittwochs 12:00 - 13:00 u. 18:30 - 20:00
freitags 12.00 - 13.00
Marina Rothenbach 076 364 80 15
CANTIENICA®-Beckenbodentraining
freitags 30.1., 7.2., 20.2., 27.2.
11:30 - 13:00
Ursina de Vries 056 426 93 71
Barre Concept
Samstag 7.3., 10:00 - 11:00
Rebecca Bachmann 079 574 86 02
www.bewegungsraeume-brugg.ch

LIEBI + SCHMID AG
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR

**Küchenbau
Haushaltgeräte
Zentralstaubsauger**

Electrolux

AUSSTELLUNGEN • SCHINZNACH • FRICK
24-h-Service 0878 802 402 www.liebi-schmid.ch

Komfortbett „Lift“
Jetzt zum Sonderpreis



- Das Anheben ermöglicht ein aufrechtes Verlassen des Bettes
- Sitz- und Liegeposition einfach per Knopfdruck verstellbar

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

**Kein Regional am 5. Februar
– nächstes Regional am 12. Februar**

In den Sportferien werden die Nummern 6 und 7 vom 5. und 12. Februar 2015 zusammengelegt. Was bedeutet, dass am 5. Februar kein Regional erscheint. Die nächste Ausgabe wird demnach wieder am Donnerstag, 12. Februar, publiziert.
Verlag und Redaktion Regional

10% RABATT
KINDERWAGEN/-ZIMMER/-AUTOSITZE
BEI OBRIST'S BABY-ROSE

**OBRIST'S
Baby-Rose**

Gegen Abgabe dieses Bon.
Nicht kumulierbar mit anderen Gutscheinen.

Baden-Dättwil
www.obrist.baby-rose.ch

Space Star 1.0+
ab **11'111.-**

MITSUBISHI MOTORS

nur bis **28. Februar**



ab 199.-/km!

Monatsaktionen unter: autogysi.ch
Auto Gysi
autogysi.ch 056 / 460 27 27



Blick aufs ganze Areal: In der Mitte die jetzt bereits weggeräumten Trümmer des Pflegezimmer-Altbaus. Links der Neubau, im Vordergrund das Gelände für den Neubau und rechts der Pizza-Laden.

Aus diesen Trümmern wächst bald Neues

Windisch: 2. Etappe Erweiterung Lindenpark gestartet

(msp) - Letzte Woche wurde mit dem Abbruch des Pflegezimmer-Altbaus aus dem Jahre 1965 begonnen. Plötzlich öffnen sich vor den Augen der Passanten neue Blickwinkel und intime Einblicke.

Nur kurze Zeit waren sie zu sehen, wie verlassene Waben im Bienenstock – Gerippe jener Pflegezimmer, die 50 Jahre lang für viele Menschen aus der

Region das letzte Zuhause waren. Der «Altbau 65» wird dem Erdboden gleichgemacht.

«Anschliessend folgt der Aushub für den Neubautrakt Nord», erklärt Robert Kamer, VR-Präsident Sanavita AG, «dieser wird voraussichtlich anfangs 2016 fertiggestellt sein.» Bisher laufen die Baufortschritte nach Terminplan. Allerdings befindet sich der Lindenpark-

Komplex auf «römischem Territorium» – und deshalb könnte durchaus noch die eine oder andere Überraschung ans Tageslicht treten.

Die gesamte Erweiterung des Lindenparks für eine stationäre Langzeitpflege kostet rund 24 Mio. Franken und wird dereinst 120 moderne Einerpflegezimmer (bisher 97), ein öffentliches Restaurant und vieles mehr beherbergen.

«"Place to be" der besten Köpfe»

PARK innovAARE, Villigen: Gesamtprojektleiter Daniel Kündig im Regional-Interview



«Hier beginnt die Zukunft», sagt Daniel Kündig und deutet auf jenes Gelände neben dem PSI mit seinen Beschleuniger-Anlagen, wo der PARK innovAARE dereinst florieren soll.

(A. R.) - Laut Daniel Kündig soll der Innovationspark in der Villiger High-tech-Zone zu nichts weniger heranwachsen als zum «"Place to be" für innovative nationale und internationale Unternehmungen und der besten Köpfe im Umfeld von beschleunigerbasierten Innovationen». Je höher die Ansprüche, desto kritischer unsere Fragen – diesen stellt sich der Chef-Strategie nachfolgend:

2015 nicht etwas Innovativeres zur Innovationsförderung als einfach nochmals einen Innovationspark?

Daniel Kündig: Die KMUs der Schweiz sind die vielgepreisenen Garagen des Silicon Valley, das Rückgrat der Innovationskraft der Schweiz – und sie gibt es schon bedeutend länger. Innovationsparks sind ein erfolgreiches Format, weil die räumliche Konzentration herausragender Köpfe gut geeignet ist, Innovationen voranzutreiben. In den letzten Jahren sind überall auf der Welt Innovationsparks entstanden.

Mit dem Silicon Valley ist Stanford wahrscheinlich der erfolgreichste. Was kaum einer weiss: Auch in Stanford stand am Anfang der Entwicklung ein Teilchenbeschleuniger. Deshalb wollen wir uns an diesem Vorbild orientieren. Innovativ ist das Modell des Schweizerischen Innovationsparks, weil es als langfristiges Instrument einer internationalen Positionierung der Schweiz auf den einzigartigen Rahmenbedingungen der Schweizer Innovationskultur aufbaut und diese gleichzeitig stärkt: ein hochentwickeltes differen-

**30% Rabatt
auf unsere
Occasionsgeräte**

Foto Eckert
Foto-Film-Digital

Neumarkt 2 5200 Brugg Tel. 056 442 10 60

**HANS
MEYER AG**

**Samstag
31. 1./ 14.2./ 28.2
8 - 11 Uhr:**

**Sperrgut-Annahme
für jedermann**

An der Bruneggerstrasse «Industriegebiet»
Tel. 056 444 83 33
e-mail: dispo@hans-meyer-ag.ch
www.hans-meyer-ag.ch

**Neuer Anlauf für
Dorfladen Oberflachs**

Metzger Walter Suter aus Oberflachs – Besitzer der Liegenschaft, in welcher früher der Volg den Dorfladen betrieb und wo zuletzt bis vor einem Jahr ein Maxi-Laden Food- und Nonfoodartikel für den täglichen Gebrauch anbot – nimmt nun die Sache selber in die Hand. Respektive seine Frau Jacqueline. Ab 3. März 2015 ist der innen komplett umgestaltete Dorfladen wieder offen – die offizielle Eröffnung erfolgt am Freitag, 6. März.
«Ursprünglich wollte sich auch der Jurapark an den Kosten beteiligen, doch da werden Entscheide erst im 2016 gefällt. So lange wollten wir nicht warten. Nun haben wir das Geschäft komplett umgebaut. Besonderen Wert legen wir auf frisches Gemüse und feine Fleischwaren aus meiner Metzgerei. Wir würden uns natürlich freuen, wenn uns die Oberflacher mit ihren Einkäufen unterstützen würden», sagt Walter Suter. Mehr über die Eröffnung zu einem späteren Zeitpunkt.

ziertes Hochschulsystem, die Unabhängigkeit einer solid finanzierten Grundlagenforschung, ein qualitativ hochstehender und gut integrierter Arbeitsmarkt, das akkumulierte Wissenskapital sowie die ordnungspolitischen Förderinstrumente.

Fortsetzung Seite 3

**KOSAG
Transport AG**

**Jeden Samstag
von 8 bis 11.30**

**Abfall-Annahme
für jedermann**

Wildschachenstrasse. 5200 Brugg
Tel. 056 441 11 92
e-mail: kosag@kosag.ch
www.kosag.ch

Ihr Partner für Strom



KERN
ELEKTRO LEUCHTEN HAUSHALT

Kern Elektro AG - Vorstadt 8 - Brugg
056 460 80 80 - www.kern-ag.ch

**NATUR PUR –
TIROLER HOLZBRILLEN**

bloesser

Brillen + Kontaktlinsen

Neumarkt 2 · 5200 Brugg · Tel. 0564413046
www.bloesser-optik.ch



Blick in den geräumig-hellen Ausstellungsraum.

Sanigroup handelt mit «Weisswaren» zu besten Preisen

Grossküchengeräte-Händler neu im Windischer Vindonuovo-Bau

(rb) - Wer weiss noch was «Weisswaren» sind? Hans Rudolf Bläuer von der Sanigroup erklärt: «Das sind Haushalt - Grossgeräte wie Gefrierschränke, Waschmaschinen, Tumbler, Geschirrspüler, Herde; Kochfelder, Dunstabzüge; also keine Mixer oder andere kleine Elektrogeräte für den Haushalt.» Das und anderes findet sich neu in der Vindonuovo-Überbauung beim Windischer Gemeindehaus zwischen Hauser- und Dohlenzelgstrasse.

Die Sanigroup gibt es seit 1987. «Erst machten wir nur Sanitärinstallationen, später wechselten wir in die Haushaltsgeräte-Branche», erzählt Hans Rudolf Bläuer, der mit seinem Partner Michel Imhoff sowie Teilzeitarbeitern jetzt nach diversen Provisorien eine neue Bleibe gefunden hat. Die geräumigen Ausstellungsräume werden von der Hauserstrasse aus betreten. Hier sieht man auch das Angebot in den Schaufenstern – und zum Einladen und Abholen kann vorgefahren werden. Die Adresse «Dohlenzelgstrasse 2b» ist eine

offizielle, weil die Eingänge zu den Wohnungen sowie die Parkplätze und die Einfahrt in die Parkgarage (Kundenparkplätze für Sanigroup vorhanden) in diese Richtung orientiert sind. Neben den beschriebenen «Weisswaren» der Marken V-Zug, Elektrolux, Siemens, Miele und Bauknecht führt Sanigroup auch Geberit Aquaclean-Dusch-WC's und diverse Wärmepumpenboiler sowie Elcalor-Boiler. Die Kunden können von einem Express-Montageservice profitieren. «Unsere Discount-Preise auf dem Internet gelten für alle», hält Hans Rudolf Bläuer abschliessend fest. Unter 056 441 46 66 melden sich die sanigroup-Mitarbeiter; die homepage mit allen Modell- und Preisangaben findet man unter



Von der Hauserstrasse aus können im Pick-up-Verfahren Geräte ins Auto geladen werden.

www.sanigroup.ch



DIE BAUPROFIS IHRER REGION

Wir suchen auf den 01.04.2015 oder nach Vereinbarung

versierten Chauffeur Kat. C auf 4-Achs-Fahrmischer mit Wechselsystem der auch gewillt ist im Werkhof mit zu helfen.

Wir bieten gut bezahlte Dauerstelle mit 5 Wochen Ferien.

Suchen Sie eine verantwortungsvolle Tätigkeit, kameradschaftliches Arbeitsklima und fortschrittliche Sozialleistungen so rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen zu Händen von Herrn Martin Kummer.

Treier AG | Nebenbachweg 8 | 5107 Schznznach-Dorf
056 463 63 00 | info@treier.ch | www.treier.ch

Kunstpries an Christian Haller

Das Aargauer Kuratorium verleiht den Kunstpreis des Kantons Aargau an Christian Haller. Der in Laufenburgg wohnende Schriftsteller und Dramaturg aus Brugg (Jugendfestredner 2009) hat ein Werk von beeindruckendem Format und hoher literarischer Qualität geschaffen. Es umfasst zahlreiche Romane, Lyrik- und Erzählbände, sowie Essays und Theaterstücke. Der mit 40000 Franken dotierte Kunstpreis ist die höchste Auszeichnung für künstlerisches Schaffen des Kantons. Er geht zum ersten Mal an einen Schriftsteller. Die Auszeichnung wird Christian Haller Ende April 2015 in feierlichem Rahmen im Rittersaal des Schlosses Lenzburg übergeben.



Kantonspolizei beschenkt Kinderheim

Brugg: Erlöse aus Kirchenkonzerten finden sinnvolle Verwendung

(msp) - In einer ganz und gar ungewöhnlichen Angelegenheit wurde letzte Woche der Leiter des Kinderheims Brugg, Rolf von Moos, auf den Posten der Regionalpolizei in der unteren Hofstatt bestellt. Dasselbst durfte er eine Spende von 4200 Franken entgegennehmen. Rechts im Bild Präsidentin Vreni Aeppli und Kassier Severin Hilfiker bei der Übergabe. Das Spiel der Kantonspolizei Aargau hatte entschieden, mit den Erlösen aus den Kirchenkonzerten in Brugg und Leuggern das Kinderheim Brugg zu unterstützen. «Da jetzt gerade die Sportwoche in Engelberg bevorsteht, ist das ein willkommener Zustupf», freute sich Rolf von Moos.



erfahrene, versierte **Raumpflegerin** verfügt noch über freie Kapazitäten für Wohnungsreinigungen **079 156 15 57**

GREVINK GARTEN SCHINZNACH

gartenänderung gartenanlagengartenbäche gartenbau gartenchemie gartendeck gartenfeuerstellengartenidee gartenkunstgartenmauern gartenneuanlagengartenpergolagartenpflanzen gartenpflege gartenplanung gartenplatten gartenräumegartenteich gartenraumgartenreppgartenunterhaltgartenbewässerung gartenlichtgartenfestgartenfreudegartenbeetgarten

telefon 056 443 28 73
e-mail grevinkgarten@sunrise.ch

JEANNE G TEAM
COUTURE DESIGNER BOUTIQUE
EXPRESSÄNDERUNGEN
STAPFERSTRASSE 27, 5200 BRUGG
056 441 96 65 / 079 400 20 80; www.jeanneg.ch

5300 Vogelsang
Tel. 056/210 24 45
Fax 056/210 24 46

Isidor Geissberger
Feuerungsfachmann & Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis

Brenner- & Heizungsservice aller Marken

BÄCHLI AUTOMOBILE AG
www.baechli-auto.ch
5301 Siggenthal-Station 056 297 10 20

Zimmer streichen
ab Fr. 250.-
25 Jahre
MALER EXPRESS
056 241 16 16
Natel 079 668 00 15
www.maler-express.ch

KAUFE AUTOS FÜR EXPORT!
PW und LW, auch Unfall-Autos. KM und Zustand egal. Bar-Bezahlung, Abhol-Service. Melden Sie sich bitte unter **Tel. 078 770 36 49**



Umbauen oder Renovieren:
Plattenbeläge, Gips- Maurerarbeiten! Saubere Arbeit und ein fairer Preis sind für uns ein «Muss».
J. Keller: Tel 078 739 89 49
mail: goeggs333@gmail.com

Fundgrueb an der Ringstr. 1, 5242 Birr.
Im Januar jeden Dienstag und Samstag von 10-15 Uhr geöffnet. Kleider, div. neu, Schuhe, Geschirr, Kleinmöbel + div. Krimskrams zu verkaufen.
Freue mich auf Ihren Besuch! – G. Birri

Erledige Maurer-, Umgebungs- und Ausubarbeiten.
H.R. Sieber 056 442 66 69 • 079 543 64 85

Ich kaufe alte Briefe, Ansichtskarten und Briefmarken Schweiz + Ausland
Komme zu Ihnen nach Hause und bezahle bar. Rufen Sie mich einfach an: **078 613 51 76**

«Heldelieder» mit Trummer im Trio

Am Freitag, 30. Januar, auf der Brugger Odeon-Bühne

Mit dem gleichnamigen neuen Album des Berner Singer-Songwriters Trummer taucht man ein in einen Mikrokosmos von Geschichten und Begegnungen in einer Berner Bar.

Die Wege der Protagonisten haben ihre Ursprünge in einem Alpenal, unter dem osteuropäischen Nebel, im Thuner Selve-



Areal oder in der kenianischen Steppe. Storytelling und Songwriting, das Erzählen und das Liedermachertum, haben eine lange gemeinsame Geschichte. Trummer verschreibt sich auf seinem neuen Album ganz dieser Tradition – und er entwickelt sie weiter mit einem Werk, das den Song als kulturelle Ausdrucksform neu auslotet. Das ist Mundartmusik weit abseits der gängigen Schubladen.

«Heldelieder» ist auch Folk in Buchform: Neben den Songs lernt man die Figuren in Erzählungen und in den Bildern kennen, die der Illustrator Gefe eigens für dieses CD-Buch gemalt hat und die auch auf der Bühne zu sehen sind.

Trummer: Gesang, A-Gitarre, Harmonika; Nadja Stoller: Gesang, Akkordeon, allerhand; Samuel Baur: Gesang, Perkussion, allerhand. Eintritt Fr. 30.- / 15.-

Musik zum Verweilen mit «Ellas»

Brugg: Sonntag, 1. Februar, ab 19 Uhr im Forum Odeon

Jeweils am ersten Sonntag im Monat bringt die Reihe «Musik zum Verweilen» das Forum Odeon während rund zwei Stunden zum Klingen. Diesen Sonntag, 1. Februar, 19 Uhr, machen dies zwei junge Musikerinnen aus Brugg: eine Charakterstimme, ergänzt durch eine zweite, und Klavier. Das seit letztem Jahr bestehende Duo bewegt sich in einer Mischung von Singer-Songwriter und Indie-Folk. Alle können sich mit den Songs von «Ellas» identifizieren, «every-one is an Ella». Ihre Musik ist ruhig, aber dennoch nicht still. Ellas nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise, sie berühren und stimmen nachdenklich. Bild: rechts Jorina Schmid (lead vocals); links Sarina Schmid (piano, backing vocals). Freier Eintritt (Kollekte).



Sudoku-Buchstabenrätsel Wo 5-2015

L				S	H			A
	T			E				
	E	A	O	N		L		H
						E		T
	S	T	H	L		A		O
	N			O				
O					A	G		S

www.tanzkalender.ch

Euer Heiratsvermittler ist gestern in einer Tiefgarage zusammengeschlagen worden.

Na und? Ich habe ein perfektes Alibi!

PUTZFRAUEN NEWS



LOORHOF SUTER
Lupfig
Hofladen
immer frische regionale
und saisonale Produkte

Neu im Angebot: Unser Goldmedaillen-Süssmost!
www.loorhof-lupfig.ch / 079 789 75 74

Brugg und Windisch auf Stimmensuche

Anfangs Dezember 2015 wird der Chor der Stadtkirche Brugg Josef Haydns Oratorium «Die Schöpfung» aufführen. Das abendfüllende Werk ist gekennzeichnet von Chorgesängen und den Solopartien von Sopran, Tenor und Bass. Die Chor- und Sologesänge werden durch das Symphonieorchester Collegium Cantorum aus Wetzikon unterstützt. Nun sucht der Chor unter der Leitung von Gaudenz Tscherner Sängern und Sänger, die Freude am Singen haben und die gewillt sind, jeden Dienstag ab 20 Uhr in der Stadtkirche Brugg zu proben. Mehr unter www.cantus-brugg.ch

In Windisch suchen Madeleine Zeller (Primarlehrerin und Kinderchorleiterin) und Ruedi Kümin Kinder aus der 1. bis 4. Primarschulklasse, die Lust am Singen haben. Der neue Kinderchor Kiwi (Kinderchor Kirche Windisch) beginnt ab dem 3. März 2015, 17.15 Uhr, mit den Proben. Am Ende des ersten Übungszyklus, der bis am 30. Juni dauert, ist ein Konzert geplant. Zur Schnupperprobe vom 3. März oder verbindlich bis am 30. Juni nimmt Ruedi Kümin, Dorfstrasse 25, 51210 Windisch (056 441 33 52 • ruedi.kuemin@ref-windisch.ch) entgegen.



Röschi-Farm «Bözenegg»
urchtig – originell – rustikal
Röschtigerichte in allen Variationen.

«Röschi-Buffer»
Jeden ersten und letzten Mittwoch des Monats ab 19.00 Uhr
Fr. 35.00 pro Person à Discretion
inkl. Blattsalat, exkl. Getränke
Reservation ist erwünscht. Infos auf der Website.

Bözenegg 1, 5107 Schinznach-Dorf Täglich ab 08.30 Uhr
Tel. 056 443 11 66 www.roestifarm.ch

«“Place to be“ der besten Köpfe»

Fortsetzung von Seite 1:

Mit dem PARK innovAARE sollen Innovationen schneller zur Marktreife gebracht werden. In der Marktwirtschaft aber setzen sich die wirklich guten Ideen doch auch so durch. Was entgegnet Sie Leuten, die finden, die Staatshilfe durch den Innovationspark sei ein ordnungspolitischer Sündenfall?

Daniel Kündig: Eine Idee ist noch keine Innovation und viele gute Ideen, die es wert gewesen wären, umgesetzt zu werden, sind heute tot. Es ist mitnichten der Fall, dass sich durchsetzt, was gut ist. Vielmehr müssen fünf Dinge zusammenkommen: herausragende Köpfe, eine einzigartige technologische Basis, eine Grundlagenforschung, die sich Risiken leisten kann, eine starke innovationsaffine Wirtschaft und zielgerichtete initiale Förderung, erst recht, wenn der Standortwettbewerb global ist. Durchbrüche brauchen Zeit und verlangen spezifische Konstellationen, zu denen unter anderem die staatlich-institutionellen Rahmenbedingungen, die Qualität des Humankapitals und die Arbeitsmarktverfassung gehören. Das staatliche Engagement für den PARK innovAARE als Sündenfall zu bezeichnen, zeugt von Unkenntnis.

Förderung ist eine Art Therapie – und wie bei jeder Therapie es ziemlich schwierig zu eruieren, wie es ohne Hilfe herausgekommen wäre. Wenn also eine Firma etwas im PARK innovAARE entwickelt, müssten Sie ja beweisen können, dass dies ohne ihn so nicht passiert wäre. Ist vor diesem Hintergrund die Erfolgskontrolle, das Beweisen der Wirksamkeit, nicht ein Ding der Unmöglichkeit?

Daniel Kündig: Ob der PARK innovAARE wie angestrebt der «Place to be» für innovative nationale und internationale Unternehmungen und der besten Köpfe im Umfeld von beschleunigerbasierten Innovationen wird, ist mess- und sichtbar. Jeder Marktteilnehmer entscheidet selbst, ob ihm dieses einmalige Arbeits- und Lebensumfeld optimale Rahmenbedingungen für Innovationskultur schafft. Ausserdem: Coaching trifft es besser als Therapie. Im Mittelpunkt steht das Bestreben, Innovationspotenziale zu identifizieren und deren Realisierung gezielt zu unterstützen. Dafür werden industrielle und wissenschaftliche For-



Wenn ein Unternehmen mit einem Geniestreich in der Reaktortechnologie antanz, sagen Sie dann pfui? «Nein, sondern: hurra!», antwortet Daniel Kündig, in der Region auch als ehemaliger Vision Mitte-Gesamtprojektleiter bekannt.

schers unterschiedlichster Disziplinen an einem Ort zusammengebracht. Die Ergebnisse sind nicht planbar – und eine Beweislast gibt es nicht. Wohl aber müssen die Strukturen stimmen, weswegen der PARK innovAARE sich auf die wissenschaftliche Exzellenz des PSI und bewährte Prinzipien des Clustermanagements stützt. Alle Projekte können auf spezielle Dienstleister wie Finanzinstitute, Venture Capital-Geber, Anwälte oder Beratungsfirmen zurückgreifen, die eng an den Standort angebunden sind.

Wer entscheidet darüber, wer überhaupt im Innovationspark wirken darf?

Daniel Kündig: Formal das Management des PARK innovAARE, beraten durch den vom Verwaltungsrat unabhängigen Innovationsbeirat. Die Aufbauorganisation ist jedoch darauf gerichtet, alle relevanten Kompetenzen und Interessen in den Organen der Gesellschaft vertreten zu haben. Externe unabhängige Expertise wird dabei eine gewichtige Rolle spielen. Dabei gilt es,



Das gibts sonst nirgends gleich um die Ecke: das PSI mit drei in der Schweiz und teilweise weltweit einzigartigen beschleunigerbasierten Grossforschungsanlagen (der Freie-Elektronen-Laser SwissFEL wird als vierte Anlage 2016 in Betrieb genommen). So konzentriert sich der PARK innovAARE (siehe Visualisierung unten) auf Innovationen, die auf der Basis der Grossforschungsanlagen und der Beschleunigertechnologien standortgebunden sind. «Where Innovation Accelerates» lautet denn auch dessen Leitsatz: Es ist der Ort, an dem Innovationen Fahrt aufnehmen, Forschung, Entwicklung und der Wissens- und Technologietransfer beschleunigt und neue, innovative Produkte und Verfahren marktfähig werden.




Elektroanlagen • Telematik • Haushaltgeräte • Photovoltaikanlagen

Wir verbinden Sie gerne!



Klingnau 056 269 20 20 Endingen 056 250 12 02 Schinznach Dorf 056 450 10 61

info@thut-elektro.ch www.thut-elektro.ch



Keine ferne Zukunftsmusik, sondern zeitnahes Futur II: In gut sechs Monaten wird der PARK innovAARE schon seinen ersten baulichen Niederschlag gefunden haben – mit einem Pavillon bei den Parkplätzen neben der PSI West-Einfahrt (Pfeil).

Innovationspark bereits im August sichtbar

Ein Pavillon wird unter anderem erste Spin-offs beherbergen

(A. R.) - Der Grosse Rat habe Mitte Januar mit der überwältigenden Zustimmung zum Verpflichtungskredit «Weitsicht, Kompetenz und Mut» bewiesen, kommentiert Daniel Kündig den Entscheid des Aargauer Parlaments (8 Mio. Fr., 110 zu 15 Stimmen, Red.). Dies sei Antrieb genug, um das Generationenprojekt zusammen mit der Wirtschaft, dem PSI, dem Kanton und den Gemeinden wie auch dem Bund «energisch voranzutreiben».

Konkret: Im Mai 2015 ist die Gründung der Trägergesellschaft für den Park geplant, im Herbst 2015 sollte die parlamentarische Debatte auf Bundesebene abgeschlossen sein. Auf nationaler Ebene startet der operative Betrieb des Schweizerischen Innovationspark am 1. Januar 2016.

auch die übergeordneten Qualitätskriterien des Schweizerischen Innovationsparks und die gesetzlichen Bedingungen im Rahmen der Ansiedlung einzuhalten.

Dieses Gremium bestimmt dann ja letztendlich darüber, ob etwas Zukunft hat. Bekanntlich sind laut Churchill «Prognosen schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen». Klugheit schützt vor falschen Vorhersagen nicht, wie eine Reihe von Beispielen zeigt («Es gibt nicht das geringste Anzeichen, dass wir jemals Atomenergie entwickeln können» – Albert Einstein, 1932; «Es gibt keinen Grund dafür, dass jemand einen Computer zu Hause haben wollte» – Ken Olson, Präsident von Digital Equipment Corp., 1977). Wie stellen Sie sicher, dass Ihnen echte Innovation nicht durch die Lappen geht?

Daniel Kündig: Es wäre falsch anzunehmen, dass ein einzelnes Gremium Forschungsfragen vorgibt. Es sind die Forscher aus Industrie und Wissenschaft, die das tun. Die genannten Gremien bestimmen die inhaltlichen Leitplanken und achten darauf, dass die Qualität und Komplementarität innerhalb des PARK innovAARE gegeben ist, damit eine bestmögliche Umgebung entsteht, in der Innovationen entstehen können. Was eine echte Innovation ist, hängt übrigens vom Markt ab. Deswegen besteht die Trägerschaft zu zwei Dritteln aus privaten Unternehmen.

Tatsächlich verfügt der Innovationspark über eine breite Trägerschaft etablierter Unternehmen – in deren Interesse könnte es durchaus liegen, auch mal eine Innovation zu verhindern, wenn diese ein wichtiges eigenes Geschäftsfeld obsolet machen würde. Wie stellen Sie sicher, dass die Unternehmen «nur» bezahlen, aber keinen Einfluss auf das nehmen, was gefördert wird?

Daniel Kündig: Es mag überraschen, aber reine Zahlmeister sind im PARK innovAARE nicht willkommen. Wir fordern von den Unternehmen sogar, dass sie aktiv Einfluss nehmen. Sie müssen die aktuellen Bedürfnisse der Kunden in die Zusammenarbeit einbringen. Die Träger zeichnen sich aus durch hohe Konkurrenzbereitschaft und fördern «open innovation». Firmen wie Alstom oder ABB wissen, wie wichtig in Zukunft Start-ups, Spin-offs und Entwicklungs- und Forschungs-k Kooperationen für ihre eigenen Innovationsbereiche sind und richten ihr Innovationsverhalten erfolgreich danach aus. Deshalb engagieren sie sich – nicht, um etwas zu verhindern.

«Ganz solange können wir jedoch nicht warten», betont der Gesamtprojektleiter, «der PARK innovAARE wird schon bald in Form eines Pavillons am PSI sichtbar.» Ein 400 Quadratmeter grosser Pavillon mit Büro-, Sitzungs- und Ausstellungsflächen werde im August 2015 bezugsfertig sein. Dieser überbrücke die Zeit bis zum Bezug der Gebäude der ersten Etappe im Januar 2018 und werde auch Dreh- und Angelpunkt für die Öffentlichkeitsarbeit sein – mit der Möglichkeit für die Träger, sich dort zu präsentieren. «Erste Spin-offs und Ableger internationaler Firmen werden im August einziehen und das inspirierende Umfeld für ihre Innovationsarbeit nutzen», verdeutlicht Kündig die Höhe der angesprochenen Kadenz.

Werden Neuentwicklungen bei einer staatlich alimentierten Institution nicht zwangsläufig auch politisch bewertet? Oder anders: Wenn ein Unternehmen mit einem potenziellen Geniestreich in der Reaktortechnologie antanz, sagen Sie dann pfui?

Daniel Kündig: Nein, sondern: hurra! Auch wenn es reichlich hypothetisch ist, dass eine Unternehmung mit einer neuen Reaktortechnologie aus dem Nichts auftaucht. Realistischer ist es, wenn es beispielsweise um Sicherheitsentwicklungen in dieser Technologie geht. Zudem: Der Betrieb des PARK innovAARE wird ausschliesslich durch die Wirtschaft finanziert. Die Wirksamkeit der einmaligen Anschubfinanzierung kann politisch bewertet werden, indem beispielsweise das Steuerstruktursubstrat beziehungsweise die nachhaltige Entwicklung von Arbeitsplätzen gemessen wird. Die Innovations-schwerpunkte sind Beschleunigertechnologie, Mensch und Gesundheit, Advanced Materials and Processes sowie Energie. Im letzten Punkt liegt der Fokus auf Erzeugung, Transport, Netzsteuerung und Speicherung regenerativer Energien. Neuentwicklungen in diesen Bereichen werden allein durch die Gesellschaft und den Markt bewertet.

«So, jetzt erfindet hier mal etwas» – ist es, gerade bei der heutigen Vernetzung, nicht prinzipiell eigenartig, jemandem an einem bestimmten Ort gute Ideen verordnen zu wollen?

Daniel Kündig: Die Grundlagenforschung ist in Form der Scientific Community über die wissenschaftlichen Journale weltweit vernetzt. Die Entwicklungsabteilungen grosser Konzerne haben ihre marktnahen Aktivitäten ebenfalls global verteilt. Beide bewegen sich auf unterschiedlichen Ebenen. Für die Brücke zwischen beiden braucht es den persönlichen Austausch. Das PSI verfügt über Köpfe, Grossforschungsanlagen und Technologieplattformen, die einzigartig und in ihrer Gesamtheit der Konkurrenz Jahre voraus sind. Diese Anlagen sind standortgebunden. Die Innovationscluster des PARK innovAARE konzentrieren sich auf Inhalte, die diese technologische Basis voraussetzen. Das macht den Standort verteidigbar und komplementär im Gefüge des weltweiten Wettbewerbes. Deshalb gilt es, am PARK innovAARE die Vernetzung der industriellen und wissenschaftlichen Forscher untereinander zu ermöglichen. Übrigens auch in der Freizeit. Das wird der PARK innovAARE-Campus mit sozialen Begegnungsstätten, Freizeit-, Erholungs- und Wohnmöglichkeiten leisten. Diese Strukturen erleichtern den Wissensaustausch und fördern Innovationen.

Neubau • Umbau • Renovation...

Felix Bühlmann
5237 Mönthal
Zimmerei und Schreinerei

- Neu- und Umbauten
- OEKO-Bauten
- Landwirtschaftsbauten
- Holzrahmenbau
- Innenausbau
- Treppenbau
- Tore und Türen
- Isolationen

www.holzbau-buehlmann.ch
Telefon 056 284 14 17 Fax 056 284 28 34

TREIER AG

Hochbau • Tiefbau • Gipserei

5107 Schinznach-Dorf • 5223 Riniken
Tel. +41 56 463 63 00 • Fax +41 56 463 63 09
www.treier.ch • info@treier.ch

Schreinerei Beldi

Rebmoosweg 47
5200 Brugg
Tel. 056/441 26 73
Fax 056/441 42 22

- Innenausbau
- Holzböden
- Küchen, Möbel
- Reparaturen in Holz und Glas
- Spezialanfertigungen

müller metallbau

Trottengasse 6, 5223 Riniken
Tel. 056 441 53 59
Fax 056 441 63 68
E-Mail: info@muellermetall.ch
Internet: www.muellermetall.ch

Wollen Sie bauen oder renovieren???

Entscheiden Sie sich für Metall - ein geeigneter und wirkungsvoller Werkstoff für Ihr Bauvorhaben.

...wir sind die Spezialisten

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.

24 Std. Pikett
058 123 88 88
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

Meier + Liebi AG
Heizungen - Sanitär

Hauptstrasse 178 • 5112 Thalheim
Telefon 056 443 16 36
Telefax 056 443 32 31
www.meier-liebi.ag

Neuanlagen - Umbauten
Heizungsanierungen
Boilerentkalkungen
Reparaturdienst

IHR MALERGESCHÄFT DER REGION !!

Malergeschäft
Neubau und Renovationen
Reparaturen von GFK
Glasfaserverstärktem Kunststoff GmbH

Gobeli
5225 Oberbözing • 5236 Remigen
Tel. 056 441 51 50 Fax 056 284 15 32
www.wgobeli.ch

SIEGENTHALER AG
Fenster

Hinterdorfstrasse 5
5233 Stilli

Tel: 056 284 14 23
Fax: 056 284 52 40
info@siegenthaler.ch
www.siegenthaler.ch

Marken-Fenster in Holz und Holz-Metall

SIETOP
Fenster

B

BÜHLER SCHREINEREI AG
Habsburgerstrasse 6
5200 Brugg
Tel. 056 441 20 70
Fax 056 442 33 12
buehler@schreinerei.ag
www.schreinerei.ag

Ihr Schreiner vom Fach - vom Keller bis zum Dach

Die Spezialseite
Neubau • Umbau • Renovation
erscheint monatlich im

Regional

Falls Sie Interesse haben, hier zu sehr günstigen Konditionen mitzumachen, wenden Sie sich an

Zeitung «Regional» GmbH
056 442 23 20

Oder schreiben Sie ein Mail an
info@regional-brugg.ch

in der Region!

poly team
ag für haustechnik-planung

Der Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsplaner aus der Region für Um- und Neubauten.

poly team ag
Wildschachenstrasse 36
5200 Brugg
Tel. 056 441 96 21
info@polyteam.ch
www.polyteam.ch

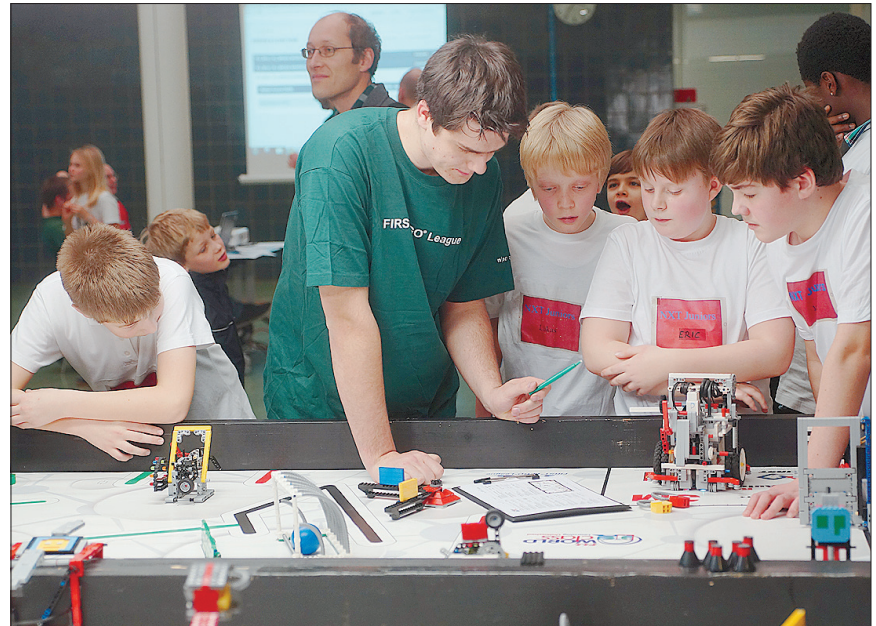
ROTH-ELEKTRO

Wir rot(h)ieren für Sie

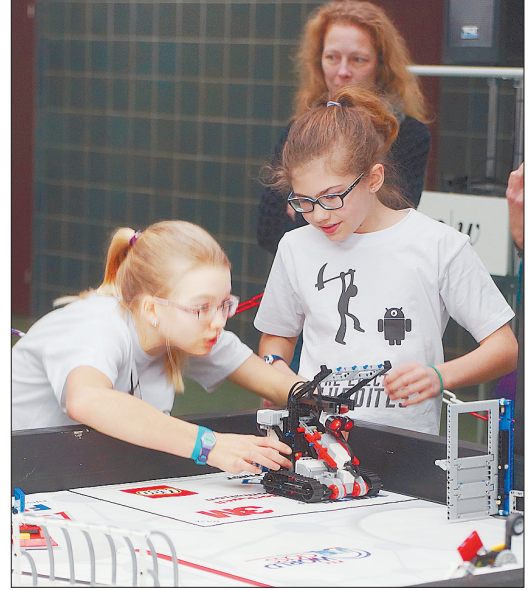
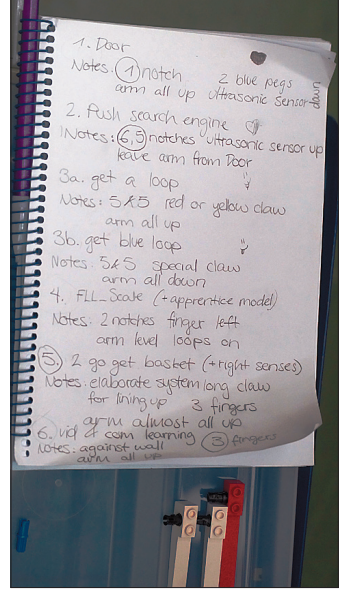
Ihre Elektronternehmung im Schenkenbergertal
Oberdorfstr. 2, Schinznach-Dorf
Tel. 056 / 442 20 20

Spannende First Lego League-Konkurrenz

Gesamtsieg für NXT Juniors – Mädchengruppe auf Rang zwei



Oben das siegreiche NXT Juniors-Team, unten links das Drehbuch der Mädchengruppe «The Elektrik Luddites» mit ihrer komplexen Maschine am Spieltisch.



(rb) - Es herrscht Hochspannung im Lichthof der FHNW in Brugg-Windisch: Im Final auf dem Spieltisch stehen sich NXT Juniors und IKorleoni gegenüber. Nach zwei Durchgängen steht der Sieger fest: NXT Juniors, die auch den Tagessieg feiern dürfen. Grosse Überraschung: Die im Halbfinal auf Platz 4 im praktischen Teil klassierten Mädchen von The Elektrik Luddites haben auch im theoretischen Teil brilliert und kommen auf den 2. Platz!

First Lego League, so schreibt die FHNW über den Contest, ist ein Förderprogramm, das Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 16 Jahren in einer sportlichen Atmosphäre an Wissenschaft und Technologie heranführen möchte. Ziel ist es, die Generation von Morgen für Ingenieurwissenschaften zu begeistern. Das seit 1998 in den USA durchgeführte Contest-Programm in Zusammenarbeit mit dem Spiewarehersteller Lego wird seit 2001 in Deutschland und seit 2004 auch in der Schweiz veranstaltet. Mit wachsendem Erfolg, wie die Teilnehmerzahlen aufzeigen.

Raffinierte Programme – tückische Technik
Der vorletzte Samstag im Lichthof war ein weiteres Highlight für die Veranstalter und die teilnehmenden Mannschaften, darunter wie erwähnt auch das alerte Mädchenteam. Der Wettbewerb besteht aus einem theoretischen (Bearbeitung eines Forschungsauftrags mit Präsentation der Resultate) und einem praktischen Teil (Zusammenbau eines Roboters mit definiertem Aufgabenspektrum aus Sensoren, Motoren und Lego-Bauteilen). Beraten und geführt von Coaches hatten die Konkurrenten Tore zu öffnen, Teile ins Starthaus zu holen, ein Tor zu schiessen und ein Stückgut abzuschleppen.

Für die Lösung dieser Aufgaben mussten die Teams Programme schreiben und entsprechende Roboter bauen. Dabei galt es, eine möglichst exakte Führung der Maschine auf den Spieltischen zu erreichen und die Gefährte rasch für die verschiedenen Aufgaben umzurüsten. Das gelang nicht allen gleich gut. Manch ein Trax blieb auf dem Spieltisch hängen, verfehlte den Türöffnerkontakt oder gab mangels Batterieleistung schlicht den Geist auf.

Am meisten Punkte konnten die NXT Juniors sammeln, gefolgt von IKorleoni und Balkan Future, die auf dem Tisch das drittbeste Resultat erzielten.

Als Supporter feuerten Eltern und Mannschaftsbegleiter sowie interessierte Zuschauer die Bewerber frenetisch an. Dank vieler Helfer aus den Reihen der FHNW-Dozenten- und Studentenschaft konnte eine reibungslose Durchführung gewährleistet werden. Nach den Regionalauscheidungen finden nun die Schweizer Contests statt, danach ruft für die Sieger das Ausland.

Von spukenden Stieren und speziellen Kerbtieren

Tour durch den sagenhaften Jurapark am Sa 7. 2.
(pd) - Zum Thema «Sagenhafter Jurapark» suchen die Tour-Teilnehmer im nördlichsten Teil des regionalen Naturparks nach Sagengestalten, Geistern und weiteren sonderbaren Wesen.

Nach einem Begrüssungskaffee und Stadtrundgang in Laufenburg machen sich die Interessierten mit dem Postauto auf ins Mettauertal. Dort werden sie von spukenden Stieren, speziellen Insekten, interessanten Landschaften erwartet, und ein feines Mittagessen wird im Camping Bistro Waldesruh serviert. Die Leitung der 28. Jurapark-Tour hat Meinrad Bärtschi. Samstag, 7. Februar, 9.20 - 16 Uhr
Treffpunkt Parkplatz Burghalde, Laufenburg; ÖV zu Fuss ab Laufenburg Bahnhof ca. 5 min; Ende Wil AG; Postauto Nr. 142 nach Brugg 15.55, nach Laufenburg 16.06.
Preis Fr. 50.- Erwachsene inkl. ÖV zwischen Laufenburg und Brugg, Kaffee und Führungen. Das Mittagessen ist nicht inklusive. Anmeldung bis 4. Februar 2015 an Jurapark Aargau, 062 877 15 04, anmeldung@jurapark-aargau.ch

Porträt Jurapark Aargau – die grüne Schatzkammer
Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Sein Parkgebiet umfasst 27 Gemeinden aus dem Aargauer Jura (Bezirke Aarau, Brugg, Laufenburg, Rheinfelden) und die Solothurner Gemeinde Kienberg. Zusammen mit den Parkbewohnern setzt sich der Jurapark Aargau dafür ein, die natürlichen und kulturellen Schätze zu erhalten und respektvoll zu nutzen sowie eine nachhaltige Entwicklung der regionalen Wirtschaft zu fördern. Dabei wird er vom Bund, von den Kantonen Aargau und Solothurn, von den Parkgemeinden und von Sponsoren finanziell unterstützt. Mehr unter www.jurapark-aargau.ch
Anmeldung bis 4.2. an Jurapark Aargau, 062 877 15 04, anmeldung@jurapark-aargau.ch

Lupfig: 2014 sind 18 Leute eingebürgert worden
Zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember sind in der Gemeinde Lupfig insgesamt 18 Leute eingebürgert worden. Davon sind vier aus Deutschland, vier aus Kosovo, drei aus Italien und drei aus der Türkei. Je eine Person wurde aus Frankreich, Iran, Portugal und Spanien eingebürgert.

Schinznach: Ausserordentliche Gmeind
Der Gemeinderat hat den Termin für die ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung festgelegt. Diese findet statt am Freitag, 6. März und befasst sich ausschliesslich mit der komplexen Thematik der Gesamtrevision Nutzungsplanung.

«Sonne-Talk» mit dem «Knaschtmueti»

Windisch: Marlise Pfander über ihr Leben im Männerknast

(msp) - Sie wurde im Jahr 2005 als erste Frau in der Schweiz Leiterin eines Männergefängnisses, obwohl sie sich beim Bewerbungsgespräch gegen einen «Grawätteler» kaum Chancen ausrechnete. Nach neun Jahren Dienst im Regionalgefängnis Bern wurde sie letztes Jahr pensioniert. Marlise Pfander hat im Gefängnis einiges auf den Kopf gestellt und Menschlichkeit gelebt. Auf Einladung der SVP-Ortsparteien Brugg, Windisch, Birr und Villigen sprach sie darüber – direkt und unverblümt.

«Der Entscheid, mir die Leitung des Regionalgefängnisses zu übertragen, wurde als grosser Fehler betrachtet, die Regierungsrätin damals brauchte Mut», sagte Marlise Pfander letzte Woche in der Windischer Sonne vor einem rund 35-köpfigen Publikum. Die ist schnell wieder weg, habe es geheissen, und später: Die ist ja immer noch da. «Ich habe viel auf dem Kopf gestellt.»

Frederik Briner, Präsident Ortspartei Windisch, wollte wissen, wie die Akzeptanz ihr gegenüber seitens der inhaftierten Muslime gewesen sei. «Einer Mutter wird generell hoher Respekt zuteil, und ich war für sie klar der Muttertyp. Während all der Jahre hatte ich nicht ein einziges Mal Angst», antwortete Marlise Pfander. «Mit 13'000 Ein- und Austritten pro Jahr geht schon "die Post ab" – und natürlich war ich harten Provokationen ausgesetzt, doch bedroht worden bin ich nie.»

Der 23-Stunden-Einschluss sei hart. Da gehe es vor allem darum, Aggressionen zu vermeiden oder das Aggressionspotenzial zumindest tief zu halten. Dass dies besser gelingt, wenn die Inhaftierten trotz ihrer Taten (Mörder, Kinderschänder) wie Menschen behandelt werden, weiss die bodenständige Frau aus Erfahrung.

«Gegenseitiger Respekt muss sein»

Für Marlise Pfander ist klar: Wer bei der Arbeit Macht ausüben will, ist in einem Gefängnis falsch am Platz. «Gegenseitiger Respekt muss sein.» Dazu gehört auch die Akzeptanz von religiösen Feiern wie Ramadan und Weihnachten. An Weihnachten sang Marlies Pfander mit den christlichen Insassen

Stille Nacht, heilige Nacht. «Anfangs polterten muslimische Gefangene gegen die Türen – da wurde ich auch laut. Ich verlangte sofortige Ruhe, schliesslich respektieren wir umgekehrt ja auch den Ramadan. Seitdem war das kein Thema mehr.»

Die Gefängnisdirektorin hat auch berührende Momente erlebt. «Während wir ein Weihnachtslied sangen und die Heilsarmee trompetete, spürte ich plötzlich, wie einer der Männer meine Hand hielt. Solche Sachen kosten nichts», so Marlise Pfander, die sich nicht über mangelnde Stammgäste beklagen konnte. «Sie kamen und gingen und kamen und gingen. Aber es gab auch solche, die schafften es.» Vor ihrer Zeit «hinter Gittern» arbeitete sie im Migrationsamt, war zuständig für Nordafrika und den Sudan, blickte auch dort in menschliche Abgründe und sagt: «Die, die uns am dringendsten brauchen, schaffen es nicht bis zu uns.»

Wolldecken und Büchsenbohnen

Unter Marlise Pfanders Regime wurden die Wolldecken in den Zellen abgeschafft und durch Duvets ersetzt, die Büchsenbohnen durch frisch Gekochtes und der Einfachheit halber Schweinefleisch vom Speisezettel gestrichen. «Das Essen und der Fernseher sind das einzige, was diese Männer haben. Da sollten die Mahlzeiten doch immerhin essbar sein.»

Biografie einer ungewöhnlichen Frau

Das Buch «Hinter Gittern – mein Leben im Männerknast» gibt Einblick in den wenig bekannten Mikrokosmos Gefängnis. Marlise Pfander (1950), als Arbeiterkind aufgewachsen, kaufmännische Angestellte, Ehefrau, Mutter, wurde mit 54 Jahren zur Quereinsteigerin in eine Männerdomäne. Die harten Bedingungen in der Untersuchungshaft stellten sie vor menschliche und organisatorische Probleme. Mit Herz und Verstand krepelte sie den Betrieb um und schuf bessere Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeitenden und einen erträglicheren Alltag für die Inhaftierten. (Wörterseh Verlag, Gockhausen)



Brugger Fasnacht 2015 · «E'NEUE WIND»

ORGANISATION: KONFETTISPALTERZUNFT BRUGG www.konfettispalter.ch

DONNERSTAG · 19. FEB.
FASNACHTSERÖFFNUNG
 18.44 Laternenumzug (Schwarzer Turm – Altstadt – Storchenturm)
 19.11 Konfettispalten · Häxered · Gratis-Hexensuppe · Guggenkonzerte · Schnitzelbänke und Guggen im Salzhäus (Värslichmitte) · Rätz-Keller (s' Laternli) · Ab 24.00 BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm

SAMSTAG · 21. FEBRUAR
KINDERFASNACHT
 13.00 Besammlung (Kinderumzug (Storchenturm) zur Kinderfasnacht im SALZHAUS · Eintritt frei · DJ Sunny + Pipo · Maskenprämierung · Stimmung · Guggen · Ab 20.00 BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm · 20.00 Schnitzelbänke und Guggen im Salzhäus · Rätz-Keller

Freitag · 20. Februar
 18.30: 9. BRUGGER GUGGEN-OPENAIR der «Zwäsi-Guggen», Storchenturm/Buono (19 Guggen) · Ab 20.00 BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm · 20.00 Salzhäus: Intermezzo, Värslibänd, Diner ohne Guggen (mit Anmeldung) · Rätz-Keller (s' Laternli)

SONNTAG · 22. FEB. · 14 UHR
FASNACHTSUMZUG
 Start Schönegg · Anschl. Guggenkonzerte + Prämierung auf der Storchenturm-Bühne · BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm · Salzhäus · diverse Festwirtschaften · Rätz-Keller (s' Laternli)

Frischer Wind für Ihre Immobilien...

RE/MAX®
 Frick – Stein – Brugg
 Gönner der Brugger Fasnacht



Bruggs Förster Markus Ottiger neben dem Plakat, das auf den Holzschlag und die Gründe hinweist.

Tote Bäume müssen weichen

Sicherheits-Holzschlag entlang des Brugger Aarewegs

(rb) - Der Brugger Förster und Betriebsleiter der Forstbetriebe Markus Ottiger hat die beiden Info-Plakate am Anfang und Ende des Aarewegs zwischen Altenburg und der Badi persönlich montiert. «Es ist uns wichtig, die Bevölkerung über die zu treffenden Massnahmen zu informieren», erklärte er Regional bei einem Augenschein.

Fakt ist, dass die mit roter Farbe gekennzeichneten Bäume entlang des Spazier- und Joggingweges, der von der Brugger Badi unterhalb des Abenteuer-spielplatzes Richtung Schlössli Altenburg führt, abgestorben oder krank sind. Deshalb werden sie im Verlaufe des Februars vom Forstbetrieb gefällt.

«Wir müssen das tun, um die Sicherheit der Wegbenutzer garantieren zu können», sagt Förster Markus Ottiger. Die abgestorbenen Baumkronen und ganze Äste und Stämme könnten bei entsprechenden Witterungsbedingungen wie Wind oder Schneefall eine Gefahr für Passanten darstellen. Dass bei der Aktion auch als schön empfundene alte Bäume weichen müssen, ist unbestritten. Für die Stadt – Eigentümerin des Waldes hier ist die Einwohnergemeinde – stehen aber Sicherheitsaspekte im Vordergrund. So bleibt während der Räumungsarbeiten der Wanderweg manchmal gesperrt, wofür das Forstpersonal um Verständnis bittet.

Apfel-Kraft aus «gold'nem» Saft

9. Maximalerfolg des Lupfiger Loochhofs – Süssmost zu verkosten am Sa 31. Jan.

(rb) - Gleich zwei Mal gabs Gold für die Betreiber des Lupfiger Loochhofs Christoph und Andreas Suter. Von insgesamt fünf eingereichten «Mustern» ihrer köstlichen Apfelsäfte bekamen zwei mit 19 Punkten (max. 20) eine Goldmedaille, die drei anderen erreichten mit je 18 Punkten Silber.

«Wir haben grosse Freude daran, dass die Süssmost-Tradition fortgesetzt werden konnte. Zum 9. Mal hintereinander kann der Loochhof mit goldenem Saft aus feinsten Äpfeln aufwarten. Das wollen wir feiern. Wir laden alle ein auf Samstag, 31. Januar, 9 - 17 Uhr auf unseren Hof, wo im Hofladen der Süssmost

degustiert und natürlich auch gekauft werden kann», berichtet Andreas Suter.

Generell sehr gut Qualität

Der Verband Aargauer Obstveredler VAOV hatte wie jedes Jahr im Januar die eingereichten Proben – es waren 83 Obstsaft- und 16 Obstweine des Jahrgangs 2014 – einer Fachjury zur Beurteilung vorgesetzt. Mit Fredy Boll aus Bergdietikon erreichte ein einziger das Punktemaximum von 20; sechs weitere mit 19 Punkten, darunter eben der Lupfiger Loochhof, wurden mit 19 Punkten «vergoldet». «Aargauer Süssmost ist fabelhaft», schreibt dazu der Verband, der auch mitteilt, dass die sieben

bestraugierten Süssmoste aus dem Aargau sich im Februar 2015 dem Schweizer Süssmost-Qualitätswettbewerb stellen können. Die Beurteilungen des VAOV beruhen überigens auf Geruchskriterien wie «fruchtig», «sehr aromatisch», «vielfältig» und «edel» in der Nase sowie «ausdrucksvoll», «harmonisch», «gehaltvoll», «frisch» und «edel» im Gaumen. Die Addition der einzelnen Kriterien ergibt die Punktezahl.

Neu im Loochhof-Lädli: 3 Liter-Kartons

Bisher wurde der Süssmost in 5- und 10-Liter-Kartons gehandelt. Nun haben Christoph und Andreas Suter neu eine attraktive Dreiliter-Verpackung eingeführt. So können auch kleinere Haushalte das feine Getränk geniessen. «Unsere Säfte werden aus den Apfelsorten Golden Delicious, Gala, Boskop, Jonagold und Braeburn zusammengestellt. Das ergibt je nach Mischung süsslichere oder säuerlichere Säfte. Wichtig ist es, den richtigen Grad an Restsäure für den Abgang zu finden», erklärt Andreas Suter das Vorgehen. Er erwähnt auch, dass 2014 die Apfelerte sehr gut war – vor allem die Hochstämme hätten reiche Erträge hervorgebracht.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass im Regional-Verbreitungsgebiet Erich und Dieter Staudacher aus Mandach mit ihrem Obstwein ebenfalls 19 Punkte und somit Gold einheimten. Dora Bänninger aus Bözen erreichte mit 16 Punkten für ihren Most Bronze.

Herzens-Äpfel am Valentinstag

Schliesslich sei noch angefügt, dass der Loochhof spezielle, mit Herzen auf der Apfelhaut geschmückte Früchte anbietet. Als «Liebesgabe», besonders aber auch für den Valentinstag am Samstag, 14. Februar, sind diese fein schmeckenden Äpfel ein knackiges Geschenk!



Andreas Suter vom Lupfiger Loochhof mit dem neuen 3-Liter-Süssmostcontainer vor seinen feinen Äpfeln. Im kleinen Bild die speziellen «Herzäpfel», die sich auch als Geschenk für den Valentinstag vom 14. Februar 2015 eignen.

Dampfschiff: Jam und «Vollmond»



Diesen Freitag, 30. Januar, findet das Jam-Eröffnungskonzert mit «Hannes Hänggli and Friends» statt. Danach wird die Jazz Jam gestartet. Da sind alle eingeladen zu: «Lets Jam it!» Bar offen ab 18 Uhr, Eröffnungskonzert ab 21 Uhr; Eintritt frei

Am Mittwoch, 4. Februar, ist Vollmond wieder Kult. Die Vollmondanznacht im Dampfschiff ist der absolute Geheimtipp für alle Vollmondsüchtigen und Tanzfreaks! Mit Sounds von gestern bis übermorgen, von Funk über Ethno bis Rock'n'Roll. Von 20 bis 24 Uhr Eintritt 10.–/8.– (Member/Legi). Dampfschiff Kulturclub, Aarauerstrasse 26, 5200 Brugg.

www.dampfschiffbrugg.ch

Brugg: mit neuer Leselust in den Büchertausch 2015

Die Festtage sind vorbei und die Tradition des erfolgreichen und immer beliebteren Gratis-Büchertausches wird im neuen Jahr fortgesetzt. Immer am letzten Freitag des Monats (ausser in den Schulfreien) treffen sich die Büchertauscherinnen und -taucher von 17 Uhr bis 18.30 Uhr in der Suppenbar «souperbe» an der Storchengasse 8 in Brugg. Bei einem gemütli-

chen Schwatz bei Kaffee, Tee oder feiner Suppe tauschen sich die Leserinnen und Leser über das grosse Bücherangebot aus und stossen immer wieder auf interessante Schnäppchen. Es werden nur gut erhaltene Bücher, vor allem Romane und Krimis, entgegengenommen. Vorbeikommen und reinschauen – Daten: 30. Januar / 27. Februar / 27. März / 24. April / 29. Mai / 26. Juni



Zwei SP-Nationalratskandidierende aus dem Bezirk Brugg nominiert

(spbb) - Die SP Aargau hat an ihrem kantonalen Parteitag unter anderem zwei Kandidierende aus dem Bezirk Brugg nominiert.

Alessandra Manzelli ist Studentin aus Brugg und sammelt bereits legislative Erfahrungen im Brugger Einwohnerrat. Sie setzt sich für Transparenz in der Parteienfinanzierung ein. Besonders am Herzen liegt ihr, dass sich die Stimmbürger – auch die jungen – wieder besser mit unserem Staat und unserem politischen System auskennen.

Sacha Schenker, wohnhaft auf dem Bözberg, ist Politologe und arbeitet im Staatssekretariat für Migration. Er ist seit einigen Jahren Co-Präsident der SP Bezirk Brugg sowie ein sehr engagiertes Vorstandsmitglied bei KAIB (Kein Atommüll im Bözberg). Die Schweiz der SVP ist nicht seine Schweiz: Der Vorrang der Menschenrechte ist für ihn nicht verhandelbar, und er strebt eine weltoffene, zukunftsgerichtete und tolerante Schweiz an. In der Atomendlagerdiskussion vermisst Sacha Schenker echte demokratische Strukturen – Organe wie die Regionalkonferenzen sind



lediglich Feigenblätter im Evaluationsprozess, welche der Bevölkerung eine Mitbestimmung vorgaukeln sollen.

Mit diesen beiden profilierten Nominierungen will die SP Bezirk Brugg im Kampf um das zusätzliche Nationalratsmandat im Aargau einen Beitrag zum Erfolg der SP beisteuern.

Zusammen in die Reise-Zukunft

Brugg: Columbus Tours und Christina Gloor Reisen GmbH mit gemeinsamer Reise-Lounge

(A. R.) - «Wir wollen Synergien nutzen», betonte Columbus Tours-Inhaber Peter Knecht – «und uns nicht die Butter vom Brot nehmen», ergänzte Christina Gloor, als die beiden Reiseprofis ihre Reise-Lounge präsentierten. Sie ergänzen und zusammenspannen wollen sie auch, was ihr Angebot anbelangt.

Nachdem Christina Gloor seit dem 1. Januar nicht mehr an der Windischer Bergstrasse, sondern an der Brugger Schulthess-Allee 7 wirkt, waren es letzten Donnerstag vor allem zahlreiche ihrer Stammkunden, welche das nunmehr gemeinsame Domizil unter die Lupe nahmen – dies flankiert von einem köstlichen Apéro des Windischer «Znüni».

Ob nun Vulkane und Revolutionen oder Eurokurs und Internet-Direktbuchungen: Der Reisebranche dürften auch künftig die Turbulenzen kaum erspart bleiben, erklärte Peter Knecht, so dass man die Zukunft jetzt zusammen in Angriff nehmen. Besonders unterstrich er: «Wir wollen den Kunden den Mehrwert, den das Buchen im Reisebüro bringt, nun mit vereinten Kräften und gebündeltem Know-how vermitteln.» Die Synergien bezögen sich zum einen auf die Räumlich-

keiten und die IT, zum andern aber auch auf gewisse Produkte, die Columbus Tours nicht verkaufe, Christina Gloor dagegen im Angebot habe – und umgekehrt.

Sie stehen für und auf Qualität

Während Reiseprofis Gloor als erfahrener Retailer fungiert, bei dem die Kundschaft den persönlichen Service und die diversen Insider-Tipps schätzen, hat sich das 1970 gegründete Familienunternehmen Columbus Tours vor allem mit selbst entwickelten Golfreiseprodukten einen Namen gemacht und sich in diesem Segment den Ruf als Pionier geschaffen. Beiden Betrieben eigen ist: Sie stehen für und auf Qualität – und einem auch dann zur Seite, wenn die richtige die Online-Welt mal wieder über den Haufen wirft.

Schulthessallee 7 (4. Stock), Brugg:
Columbus Tours AG,
056 460 73 70
Christina Gloor Reisen GmbH
056 450 30 60
www.columbus-golf.ch
www.christina-gloor-reisen.ch

Wo man gerne is(s)t...



Metzgete:

28. Jan. - 1. Febr. / 11. - 15. Febr.

**Hausgemachte
Brat- und Rauchwürste**

Stefan Schneider

Restaurant Schenkenbergerhof, 5112 Thalheim

Di geschlossen

Für Ihre Reservation: Tel. 056 443 12 78
www.schenkenbergerhof.ch



Peter Knecht und Christina Gloor: ein Prosit aufs gemeinsame Wirken in stark frequentierter Reise-Lounge.

Viel Schub für «junge, fähige Leute»

Birrhard: aufschlussreicher SVP-Bezirksparteitag bei der Firma Haller Lohnunternehmung

(A. R.) - Mit der einstimmigen Verabschiedung des Wahlkampfbudgets hat die SVP-Bezirkspartei ein wuchtiges Bekenntnis abgelegt für «junge, fähige Leute», wie Tagespräsident Jürg-Stüssi-Lauterburg betonte. Konkret: Für die Nationalratswahlen verleiht sie zum einen ihrem Präsidenten Dominik Riner, zum anderen aber auch der Hausener Gemeinderätin Tonja Kaufmann (Jahrgang 1987) und dem Brugger Informatiker Pascal Knecht (1992) viel monetären Schub.

Vielleicht überhöht man den Beschluss, wenn man ihn als Zeichen wider das hohe Durchschnittsalter des SVP-Kandidatenfelds deutet. Jedenfalls ist es sicher bemerkenswert, wenn eine Bezirkspartei sich nicht bloss ideell, sondern auch finanziell stark macht für Kandidierende, die auf der Liste der Jungpartei figurieren.

«Mehr Sachpolitik und weniger Parteiengezänk»

Am Parteitag machten die Kandidaten – Tonja Kaufmann war nicht zugegen – klar, wofür sie im Nationalrat einstünden. Dominik Riner (1974), Leiter der Niederlassung der Porta AG in Lenzburg, kämpfte für liberale Rahmenbedingungen für die Unternehmen ein. Zudem plädierte der

Oberstleutnant für eine starke und moderne Milizarmee sowie für eine konsequente Strafverfolgung und die Durchsetzung geltender Gesetze – vor allem auch im Asylwesen. «Mehr Sachpolitik und weniger Parteiengezänk» gab er weiter als Devise aus, ausserdem den «GMV», also den gesunden Menschenverstand propagierend. Pascal Knecht, für den «die Souveränität des Schweizer Volkes höchste Priorität» hat, unterstrich, dass «Freiheit und Eigenverantwortung gestärkt werden müssen».

Plädoyer für bürgerliche Allianz

Aufschlussreich waren neben der Kandidatenpräsentation auch die – für einmal sehr geschätzten – flankierenden Massnahmen des Parteitags. Gastgeber Thomas Haller zeigte in seinem Referat unter anderem die faszinierende Entwicklung des Betriebes auf – dieser, heute mitten im Dorf, solle dereinst ins Gebiet Stöckacker ausgesiedelt werden.

Beim Vortrag der Zürcher SVP-Kantonsrätin Barbara Steinemann zum Thema der exponentiell steigenden Sozialkosten sträubten sich dann die Nackenhaare des Publikums. Sie nahm insbesondere die Skos-Richtlinien sowie die «Sozialindustrie» aufs Korn, welche die Probleme bewirt-



Die SVP-Kandidierenden unseres Bezirks: Tonja Kaufmann, Pascal Knecht und Dominik Riner (rechts) – letzterer wurde am Kantonalparteitag nominiert und steigt vom 14. Listenplatz aus ins Rennen.



schaften, aber nicht wirklich lösen wolle. Die präsentierten Zahlen empörten nicht zuletzt SVP-Kantonalpräsident Thomas Burgherr. Er trat für

eine Allianz mit der FDP und der CVP ein, «um den zusätzlichen 16. Sitz auf die bürgerliche Seite zu holen».

Hinter die Kulissen einer Diktatur geschaut

Nordkorea stand im Fokus eines Referates in Riniken

(mw) - Im Rahmen der Riniker Gruppierung «Senioren für Senioren» berichtete Hansruedi Hagmann über eine Reise durch das «Land der Morgenstille», als das sich Nordkorea selbst bezeichnet. Der abgeschottete Staat zwischen China, Russland, Südkorea und Japan möchte sich vermehrt öffnen.

Der 68-jährige Referent hat Nordkorea im Juni 2014 mit einer Reisegruppe während elf Tagen besucht und dabei viele Eindrücke gesammelt. Nach der Begrüssung der rund 30 im Zentrum Lee Anwesenden durch Erika Gfeller von «Senioren für Senioren» gab der pensionierte Elektroingenieur Hansru-

edi Hagmann vorab einen Einblick in die wechselhafte Geschichte Nordkoreas.

Diese ist hauptsächlich geprägt durch Kriege, Hungersnöte, drei mit eiserner Faust regierende Kim-Generationen sowie Abschottung gegen kapitalistische Staaten. Beim Bereisen des Landes fällt vor allem die kommunistisch orientierte Planwirtschaft mit zahlreichen Vorschriften und Verboten für Einheimische, aber auch für Touristen, auf. Fotografieren, Filmen ist nur beschränkt erlaubt, auch freie Bewegung ohne Führer nicht.

Trotzdem konnte der Referent einen spannenden Querschnitt mit Bildern aus einer uns absolut fremden Welt bieten, auch wenn die negativen Seiten verborgen bleiben müssen. Die Verehrung der Diktatoren – zum Teil mit zu mietsenden und wiederverwendbaren Blumensträussen, welche vor Statuen abzulegen sind – ist verordnet, gegessen wird, was auf den Tisch kommt. Praktisch das ganze Leben ist streng reglementiert, und Aufmucken liegt nicht drin.

«Normale, erholsame Ferien gibts da nicht,

vergessen Sie es!», so Hagmann. Trotzdem ist der Besuch eines rückständigen Landes wie von einem andern Stern, das kaum Industrialisierung und Mechanisierung, aber dafür viel Handarbeit – vor allem in der Landwirtschaft – kennt, interessant. Die Menschen werden zu allerlei Tätigkeiten abdelegiert. So müssen zum Teil Studenten Trottoirs wischen, auch Frauen Baumaterial schleppen. Die Kinder werden in Horten und in der Schule bereits auf die Staatsideologie getrimmt, haben zum Beispiel an Sporttagen militärische Disziplin zu zeigen. Privatautos gibt es praktisch keine, dafür herrscht auf den breiten Autobahnen und anderen Strassen gähnende Leere. Nordkorea mit seiner 3,3 Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt Pjöngyang ist mit einer Fläche von 120'538 Quadratkilometern und total 24,85 Millionen Einwohnern je um den Faktor 3 grösser als die Schweiz. Die Exporte stellen sich auf 4 Milliarden Dollar jährlich, die Importe auf 4,8 Milliarden, was lediglich dem 50.



Hansruedi Hagmann bei seinem Vortrag in Riniken.

Teil unseres Landes entspricht! Diese volkswirtschaftliche Schwäche ist möglicherweise der Grund für die Tendenz zur weiteren Öffnung des Landes, welches aktuell von rund 6000 westlichen Touristen pro Jahr besucht wird. Im September 2015 wird zum Beispiel auch der ehemalige Schweizer Fernsehmoderator «Zeigfinger» Walter Eggenberger eine Reisegruppe durch Nordkorea begleiten.

Ferien in einem Land mit kz-ähnlichen Lagern?

(A. R.) - Besondere Aktualität hat der Vortrag in Riniken vor dem Hintergrund gewonnen, dass Nordkorea an der Berner Ferienmesse von Mitte Januar mit einem Stand vertreten war. Was die Frage aufwirft: Darf man überhaupt Ferien machen in einem Land mit einem Regime, dessen Verbrechen die Uno im März 2014 mit den Verbrechen der Nazis verglich? Nun, Amnesty International ruft nicht dazu auf, Nordkorea als Reiseland zu boykottieren. Die Menschenrechtsorganisation fordert die Reiseveranstalter aber auf, über die schweren Menschenrechtsverletzungen im Land zu informieren und nicht selbst dazu beizutragen, dass weitere Menschenrechtsverletzungen

stattfinden. Reto Rufer, Nordkorea-Experte der Schweizer Sektion von Amnesty International: «Besucher und Touristen müssen wissen, dass die Art und die Schwere der Menschenrechtsverletzungen in Nordkorea jedes menschliche Vorstellungsvermögen übersteigt: Hunderttausende Menschen, darunter auch Familien mit Kindern, werden zum Teil ihr ganzes Leben lang in politische Gefangenenlager gesteckt, dort gefoltert und wegen kleinster Vergehen hingerichtet.» Einen erschütternden Eindruck vom dunkelsten Flecken Erde gewinnt, wer das Buch «Escape from Camp 14» liest, das die Lebensgeschichte von Shin Dong-Hyuks schildert.



Kompetente Leute ohne Scheuklappen (v. l.): Martin Brügger (SP, Brugg), Markus Lang (Grünliberale, Brugg), Hans-Peter Widmer (Gesprächsleiter, Hausen), Titus Meier (FDP, Brugg) und Richard Plüss (SVP, Lupfig).



Regierungsrat und Baudirektor Stephan Attiger bei seiner Auslegeordnung zum OASE-Vorgehen.

Ziel- und Quellverkehr als Brugger Hauptproblem

Gut besuchtes, interessantes OASE-Podium im Salzhaus

(rb) - Mit der Aufgabe des Projektes Baldeggtunnel fehlt dem «Verkehrskleeblatt» Ost ein wesentliches Element. Dies hat den Kanton nicht gehindert, zusammen mit Planungsgruppen aus dem Unteren Aaretal, der Region Baden und Brugg über die OASE (Akronym für oststaargauische Strassenentwicklung) zu diskutieren. Bis im März will der Kanton, so Baudirektor Stephan Attiger am Brugger Podium, mit den Partnern mögliche Lösungsvorschläge präsentieren.

Regierungsrat Attiger informierte über diese OASE-Erkenntnisse auf Einladung der Brugger Parteien (SP, Grüne Brugg, CVP, FDP, SVP und GLP) im Salzhaus, wo Moderator Hans-Peter Widmer zusammen mit vier Exponenten auf interessante Details einging. Der Anlass war sehr gut besucht – und man sah ausser den «üblichen Verdächtigen» auch zahlreiche Neue Gesichter.

Südwestumfahrung als Kernstück
In seiner Auslegeordnung ging Attiger auf diverse Probleme ein.
• Wie kann die A1 den Zusatzverkehr aufnehmen, ohne zu kollabieren?
• Wie lässt sich das Gebiet ums Wasser-

schloss mit einer Strasse queren, um das Aaretal besser ans Birrfeld (A1/A3) anzubinden, ohne den Natur- und Auen-schutz zu verletzen?

• Was sagen Erhebungen über die Verkehrszunahme und über Unterschiede zwischen Brugg und Baden aus? Gerade letzteres zeigt nämlich, dass Bruggs Zentrum vor allem vom Ziel- und Quellverkehr (85 %) belastet wird, eine Befreiung vom Durchgangsverkehr eine Entspannung brächte, aber nicht alle Probleme löste. Dabei sei bei allen Varianten die bereits bewilligte Südwestumfahrung von Brugg unabdingbar. Die planerisch-rechtlich bereits weit gediehene Nordumfahrung – eine Votantin meinte, diese sollte man als Zentrums-umfahrung bezeichnen – müsse aber überdacht werden. Bei der Auslegeordnung gelte es, der Siedlungsentwicklung Rechnung zu tragen. Mehr Bevölkerung bringe mehr Verkehrsansprüche – gleich ob ÖV, Individual- oder Langsamverkehr. Und für alle drei fehle wegen der Bauland-sichte und der zu schonenden Rest-flächen schlicht der Platz.

Untendurch und in die Höhe
Gesprächsleiter Hans-Peter Widmer und

die vier Teilnehmer Martin Brügger (SP), Markus Lang (GLP), Titus Meier (FDP/Grossrat) und Richard Plüss (SVP/Grossrat, Ammann Lupfig) sorgten in der Folge für sachliche Argumentationen fern ideologischen Geplänkels. Martin Brügger warnte davor, immer mehr Strassen zu bauen, da diese immer mehr Verkehr generieren würden. Titus Meier betonte, es sei der Mensch, der den Verkehr verursache, wenn auch die Mobilität durch das stete Wachstum gefördert würde. Markus Lang hätte gerne, dass Arbeit und Wohnen näher zusammenrückten. Richard Plüss zeigte die negativen Seiten der vorgesehenen Pfortnerlösungen auf: «Damit es im Zentrum einigermassen läuft, sollen wir beispielsweise auf dem Birrfeld den Rückstau akzeptieren. Das kann nicht gut gehen.» Richard Plüss war es auch, der betreffend Knoten Seebli als Verbindung zur A3/A1 Basel-Zürich-Bern darauf hinwies, dass bereits heute die Leistungsgrenze erreicht sei. «Es gibt Anzeichen, dass man hier auf zwei Ebenen bauen muss, um die Durchflüsse noch garantieren zu können.» Titus Meier wiederum rief dazu auf, auch bisher «Undenkbares» zu prüfen. Bei-

spielsweise Strassenplattformen über den SBB-Trassen oder die Wiedererwägung des schubladisierten A3-Halban-schlusses Schinz nacher Feld (was wiederum die Umiker und Villnacher aufschreiben liesse, denen erhöhter Durchgangsverkehr drohte).

Entgegen verschiedener Annahmen haben das Zentrum Brugg-Windisch und die umliegenden Gemeinden eine stärkere Sogwirkung als erwartet, sind als Wohnort attraktiver geworden. Wohnungen finden Bewohner, diese wiederum brauchen Transport, um ihre Arbeits-plätze zu erreichen und ihre Freizeitbedürfnisse abzudecken. Da konnte auch Richard Plüss ein Lied davon singen. Das Birrfeld entwickelt sich zum vielzitierten Goldenen Dreieck – Wohnen und Arbeiten driften immer mehr auseinander; siedlungspolitische Massnahmen lassen sich, wenn überhaupt, nur sehr langfristig treffen. Später in der Diskussion doppelte sein Kollege Markus Büttikofer, Ammann Birr, nach: «Auf dem Birrfeld sind noch 40 Hektaren Industrie- und Gewerbezone ungenutzt, das bringt neben Wachstum auch viel Verkehr.» Das im Regionalen Entwicklungsleitbild Brugg-Windisch angedachte verdichtete Bauen, so Markus Lang, sei vernünftig, weniger erfreulich sei der dadurch zu erwartende noch dichtere Verkehr.

Vorschläge wurden gemacht betreffend der Busfahrspuren (gemäss Attiger nur sinnvoll vor den Pfortneranlagen), der Führung von Postautokursen zum Bahnhof Lupfig (S-Bahnverkehr wird immer dichter werden) und der Öffnung des «Muslochs».

Stephan Attiger selber – «ich hätte gerne eine Tunnelbohrmaschine fürs Bau-departement gekauft» – wies nochmals auf die räumlichen Gegebenheiten im Brugger Umfeld hin. Es sei sogar für den Radverkehr kaum möglich, Trassen zu finden, so eng sei es überall. Und eine Querung des Lauffohrer Feldes, um ausserhalb des Brugger Zentrums Richtung Seebli zu gelangen, sei wohl wegen der Wasserschloss-Verhältnisse höchstens mit einem Tunnel möglich, was allerdings wiederum sehr teuer werde.

Der Anlass bot wertvolle Erkenntnisse und zeigte auf, dass die Planer mit Hochdruck nach Lösungen suchen. Im März wird man mehr wissen. Dann, wenn konkreter wird, wenns ans Eingemachte, auch ums Finanzieren, geht, werden sich die Geister wieder scheiden.

Oder soll man die Sache auf die leichte Schulter nehmen; aus der Erkenntnis heraus, dass während 18 von 24 Stunden alles normal läuft, der Aufwand für die restlichen sechs sich einfach nicht rechnet?

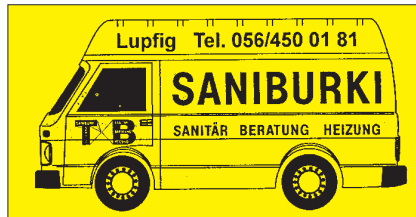


Kaum Platz für neue Strassen: Die Luftaufnahme vom Zentrum Brugg-Windisch mit der Fachhochschule, den SBB-Gleisen und der Mittleren Umfahrung zeigt auf, dass für neue Strassen kein Platz mehr vorhanden ist. Rechts ein Blick aus der Vogelschau aufs Wasserschloss. Wo die Flüsse und Auen queren, wenn nicht untendurch?

Lesung im Windischer Diesellokal

Am Freitag, 30. Januar, 20 Uhr, findet im Diesellokal beim Technopark Aargau auf dem Spinnereiareal in Unterwindisch eine Buchpremiere statt. Jasmin Morgan liest aus dem Manuskript «Pfauenfedern, rosa Hemden und Flunkereien» von Marco Piras Keller. Dieser wird auch Fragen aus dem Publikum beantworten. Das Buch handelt von den bizarren Erfahrungen in einem Kurs für Arbeitslose, wo es heisst: «Sie sind kein Arbeitsloser, Sie sind ein Stel-sensuchender».

Marco Piras Keller ist 1953 in Sardinien geboren, promovierte in Bologna in Romanistik und Sprachwissenschaft. Er verkehrte viele Jahre lang in der Welt der Sinti und Roma; seit 15 Jahren lebt er in der Schweiz und arbeitet für das Bundesinvetar ISOS. Mehr unter www.kulturwerkstatt-nordwest.ch



Windisch plus zieht Beziehungsfäden

Ansturm auf «Waldfondue» beim Hausener Schützenhaus

(rb) - Wegen der zahlreichen Anmeldungen – am Schluss waren es über 70 Gäste – musste Windisch plus-Präsident Jörg Wüst seine Gewerbeverein-Gäste von der Waldhütte Windisch ins Schützenhaus Hausen «umbuchen». Dort entspann sich letzte Woche bei trockener Abendstimmung ein feuchtfrohlicher Anlass.

In trefflicher Kürze begrüsst der Präsident die Fondue-Gesellschaft mit «En Guete» und hiess besonders die Vertreter der Gemeinden Mülligen (Gemeindeammann Patrick Bo), Windisch (Gemeinderat Christoph Haefeli), Habs-

burg (Hansedi Suter) und Hausen (Eugen Bles) willkommen. Der Ammann der inzwischen rund 3'400 Einwohner zählenden Gastgebergemeinde wies auf die weiterhin andauernde rege Bautätigkeit hin, die dem Gewerbe viel Arbeit verschaffe. Er erwähnte auch, dass es vorwärts gehe mit dem Reichhold-Areal-Masterplan.

Schon vor dem Apero hatte Grüter's Chäs-Plausch aus Schinz nach-Dorf die meterlangen Gabeln bereitgestellt, an drei Feuerstellen die Fonduekessel-Galgen montiert und kräftig angefeuert. Es konnte losgehen. Zwei Chessi mit Chnobl plus eines mit einer etwas zar-

teren Mischung hielten den Ansturm der brotbewehrten Gabelträgerinnen und -träger nicht lange stand. Feiner «Viola» aus des Remiger Weinlieferanten Bruno Hartmanns Keller half, die Kehlen und die «Möcken» im Magen feucht zu halten.

Nach dem Waldfondue in baumloser Umgebung war es Zeit, sich im schönen, grosszügigen Schützenhaus aufzuwärmen und einen feinen Dessert zu geniessen. Dabei kam die Unterhaltung, die gegenseitige Kontaktnahme nicht zu kurz. Man erfuhr Interessantes von der Gewerbe-front. Beispielsweise, dass ab

April Schreiner Kurt Häfliger tatsächlich kürzer treten wird und den Betrieb an David Hess übergibt, der bereits fleissig Kontaktfäden knüpfen konnte. Dass auch die holde Weiblichkeit gut vertreten war, wurde mit Freude registriert. Die träfen Sprüche einiger Damen über Jugend und Alter und das Walten mit Falten müssen hier allerdings aus Diskretionsgründen verschwiegen werden... «So macht der Einsatz als Präsident Freude. Alle sind zufrieden, da hat sich der Aufwand gelohnt», blickte am späteren Abend Präsident Jörg Wüst, dem ganzen Team seinen Dank aussprechend, zufrieden zurück.

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Erscheint 1 x wöchentlich am Donnerstag/Freitag in den Haushaltungen im Bezirk Brugg

(Auenstein, Birr, Lupfig, Birrhard, Bözberg, Bözen, Brugg, Effingen, Elfingen, Habsburg, Hausen, Hottwil, Mandach, Mönthal, Mülligen, Remigen, Riniken, Rüfenach, Scherz, Schinz nach-Bad, Schinz nach, Thalheim, Veltheim, Villigen, Villnachern und Windisch) sowie in den Nachbargemeinden Birmenstorf, Brunegg, Gebenstorf, Holderbank und Turgi.

Auflage: 22'500 Exemplare
Inseratenschluss: Dienstag, 9.00 Uhr
(Sistierungen: Freitag, 9.00 Uhr)

Herausgeber, Verlag, Redaktion, Inseratenannahme:

Andres Rothenbach (A. R.)
Ernst Rothenbach (rb)
Marianne Spiess (msp)

c/o Zeitung «Regional» GmbH
Seidenstrasse 6, Postfach 745, 5201 Brugg
Tel. 056 442 23 20 / Fax 056 442 18 73
info@regional-brugg.ch
www.regional-brugg.ch

Inseratentarif: Einspaltiger mm Fr. 0.75
Titelseite Fr. 1.50
Druckerei: A. Bürli AG, 5312 Döttingen

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte oder Bilder werden nicht retourniert.
Sämtliche in dieser Zeitung veröffentlichten Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert oder in irgendeiner Form verwendet werden.



Es kann losgehen! Die Gabeln stehen bereit, das Fondue wird von Lucia Grüter sorgfältig gerührt, die Leute sind von Windisch plus-Präsident Jörg Wüst begrüsst worden, die ersten Gruppen haben sich um die Fonduefeuer gruppiert – und Schreiner Kurt Häfliger hat seinen Nachfolger David Hess präsentiert.

Zusammenarbeit beim «Dreigemeinde-Punkt»

Birr-Birrhard-Lupfig: Rad- und Gehweg Birrfeld eingeweiht



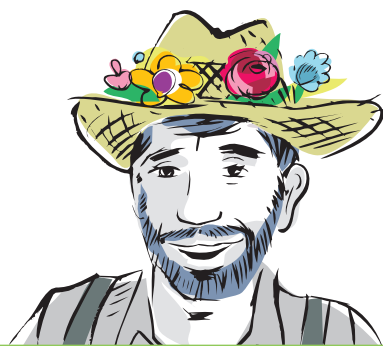
Symbolträchtig: Gemeindegamann Ursula Berger, Birrhard, platziert mit schwerem Gerät den restaurierten Grenzstein auf dem «Dreigemeindepunkt». Auf der gegenüberliegenden Strassenseite verläuft der neue Radweg. An den Schaufeln die Ammänner Markus Büttikofer, Birr und Richard Plüss, Lupfig.

(msp) - Dass sich gleich drei Gemeindegamänner just an dem Punkt zusammenfanden, wo die drei Gemeindegrenzen aufeinandertreffen, am Fusionspunkt sozusagen, hat einen bestimmten Grund: die Einweihung des neu parallel zur Flugplatzstrasse verlaufenden Rad- und Gehweges. Dank erspriesslicher Zusammenarbeit der drei Gemeinden und dem Entgegenkommen der Landbesitzer konnte nun eine Lücke im kantonalen Radwegnetz geschlossen werden. «Aus Sicht der Gemeinde Lupfig bietet

Radweg parallel zur Flugplatzstrasse Auslöser für das Radweg-Projekt waren neue Sicherheitsvorschriften des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL). Der bestehende Flurweg beim östlichen Pistenanfang war zwar Teil der kantonalen Radrouten, doch wurde ein grösserer Abstand zum Pistenrand gefordert. Eine Verschiebung des Flurweges hätte wertvolle zusammenhängende Landflächen durchtrennt. Die neue parallele Linienführung entlang der Flugplatzstrasse kam aufgrund der gütlichen Einigung zwischen den drei Gemeinden sowie des Kantons zustande. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund eine Million Franken und werden durch den Kanton getragen.

dieser Radweg eine gute und sichere Verbindung zum Flugplatz Birrfeld und er schliesst eine Lücke, indem nun eine durchgehende Verbindung zwischen Birr, Birrhard, Lupfig und Mülligen besteht», sagte Richard Plüss, Gemeindegamann Lupfig, bei der Einweihung am letzten Freitag. Der Flugplatz ist seit vielen Jahren ein wichtiges Ausflugsziel für Familien. Viele unternahmen mit ihren Kindern auch erste Veloversuche zum Flugplatz. Bisweilen ein gefährlicher Akt, und es blieb nur das Ausweichen auf die Feldwege. «Jetzt ist der Flugplatz sicher mit dem Velo oder zu Fuss erreichbar», freute sich Richard Plüss.

Radweg parallel zur Flugplatzstrasse Auslöser für das Radweg-Projekt waren neue Sicherheitsvorschriften des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL). Der bestehende Flurweg beim östlichen Pistenanfang war zwar Teil der kantonalen Radrouten, doch wurde ein grösserer Abstand zum Pistenrand gefordert. Eine Verschiebung des Flurweges hätte wertvolle zusammenhängende Landflächen durchtrennt. Die neue parallele Linienführung entlang der Flugplatzstrasse kam aufgrund der gütlichen Einigung zwischen den drei Gemeinden sowie des Kantons zustande. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund eine Million Franken und werden durch den Kanton getragen.



ZULAUF
Die grüne Quelle

Einladung zum Kurs
Filtertechnik
und Teichpflege

Samstag, 31. Januar und Dienstag,
10. Februar, je 14 Uhr

Zulauf AG, Gartencenter
Schinznach-Dorf
www.zulaufquelle.ch
T 056 463 62 62

Zum Gedenken an Walter Horlacher, Umiker

Zeitzeuge über ein Jahrhundert gewesen

(rb) - Letzte Woche, am 17. Januar, ist der am 26. Januar 1910 in Umiken geborene Walter Horlacher-Maggi im 105. Altersjahr, kurz vor seinem 105. Geburtstag, verstorben. Seit letztem Jahr lebten er und seine Frau Marie «Miggi» Horlacher (sie wird am 10. Oktober 2015 103 Jahre alt) im Alterszentrum Brugg. Bei ihm, der noch nach seinem Hundertsten jeden Samstag im Umiker «Leuen» beim Jassen anzutreffen war, machten sich in den letzten Jahren Altersbeschwerden bemerkbar, die das Wohnen in seinem Elternhaus an der Villnacherstrasse in Umiken trotz Spitex-Einsatz nicht mehr zulieszen.

Anlässlich seines Hundertsten erzählte er dem Schreibenden viel aus seinem Leben – und auch seine Frau Marie wusste anlässlich ihres Zentenariums im Oktober 2012 im «Regional» viel aus alten Zeiten zu berichten. Zusammen war das Paar rund 83 Jahre; ein Sohn entsprang der Ehe.

Ein Blick zurück führt ins alte Umiken. Wie Walter Horlacher damals ausführte, reichte seine früheste Erinnerung an die Generalmobilmachung 1914 zurück: «Ich trug einen roten Rock und lief hinter meinem Nachbarn her, der als Tambour 1914 bei der Generalmobilmachung die Umiker Soldaten aufbot.» Weiter wusste er aus seiner Zeit als Wickler bei der BBC zu erzählen, wo er stolz war auf die 40 Rappen Stundenlohn: «Am Ende des Tages blieben mir nach Abzug des Essens und des Krankenkassenbeitrags Fr. 2.70.» Nach 50 Jahren ging Walter Horlacher in den Ruhestand, mit einer Pension von Fr.



600.–, was zusammen mit der AHV reichte. Die soziale Einstellung der BBC, die früh eine Kranken- und Pensionskasse betrieb, beeindruckte den jungen Mann, der zeitlebens bei der SP Mitglied war. Was ihn schon immer aufregte, war das Sehnen nach der «guten alten Zeit», das viele beschwor: «Das waren keine guten alten Zeiten», monierte er. Es sei viel erreicht worden, man solle nicht so unzufrieden sein. Und so hat er es mit seiner Frau zusammen gehalten, bis nun sein Leben nach 38'342 Tagen ein friedliches Ende gefunden hat. Seiner Frau und den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid. Die Beerdigung wird heute Donnerstag, 29. Januar, um 11 Uhr in der Kirche Umiken stattfinden.

Motivation für handwerkliches Tun

Kreisschule Schenkenbergtal: Gut besuchter Infoanlass für Wahlfächer

(msp) - Mit der Einführung von sechs Jahren Primarschule hat sich auch die Fächertabelle bezüglich Wahl- und Wahlpflichtfächern an den Oberstufen verändert. Schüler, die demnächst an die Oberstufe übertreten, konnten sich am letzten Samstag an den Standorten Veltheim und Schinznach-Dorf der Kreisschule Schenkenbergtal über das Angebot informieren, an Mini-Workshops mitmachen und Ausstellungen wie Textiles Werken, Werken und Freies Gestalten besuchen.

Im Werkraum bei Michel Veuve an der Schule Veltheim herrscht reger Betrieb. Auf der Werkbank liegen Nägel. Werden diese mit ruhiger Hand ausbalanciert, kann eine Art Miniatur-

Dachstuhl errichtet werden. Der Trick mit den Nägeln, vorgezeigt vom Werklehrer, animiert Gross und Klein. «Es geht im Fach Werken ja auch darum, für verschiedene Materialien ein Gefühl, motorische und handwerkliche Fähigkeiten zu entwickeln», sagt Michel Veuve. Beim Umschauen sticht die unglaubliche Vielfalt der ausgestellten Objekte ins Auge: Neben aus Harrassenholz geschreinerten Loungechairs inklusive Beistelltisch stehen Lautsprecheranlagen, Kugeln aus Speckstein, Skulpturen aus Ytong oder Nützliches aus Plexiglas.

Bei Werklehrer Felix Schweickhardt in Schinznach-Dorf ist zudem einiges aus Metall ausgestellt, von der Sonnenuhr bis zur Feuerschale mit Grillaufsatz. Im

Wahlfach Werken dürfen die Schüler eigene Ideen umsetzen. Die Technik dazu, den Umgang mit Maschinen und Werkzeugen, lernen sie im Unterricht. Das gilt auch fürs Wahlfach «Freies Gestalten». Die vier 3. Bez-Schüler Yanik, Gabriel, Simeon und Marvin sind daran, mit dem Computerprogramm «Graffiti Creator» ein Style-Writing mit den Buchstaben KING zu entwickeln, während ihnen Interessierte über die Schulter schauen. Zeitgleich sitzt Primarschülerin Laura im TW-Workshop bei Elisabeth Capararo in Veltheim und näht ein «Chriessteisäckli» aus Kuschelstoff und einem grossen rosaroten Herzen obendrauf. Im eigenen Herzen hat sie die Wahl fürs nächste Schuljahr sicherlich schon längst getroffen.



Der Trick mit den Nägeln: Werklehrer Michel Veuve (rechts) erklärt, worauf es ankommt bei der richtigen Balance. Rechts: Laura ist begeistert vom Nähen – vor dem Maschinennähen heisst es «z'Fadeschlaa».



«Kadabostany» im Salzhaus Brugg

Am Samstag, 14. Februar (Türöffnung 19.30, Show 20.30 Uhr) spielt im Brugger Salzhaus die Genfer Electro-Band «Kadabostany». Diese hat die Republik Kadabostany erfunden, deren offizielles Orchester beim Schweizer Label Mental Groove unter Vertrag steht. Unter der Führung von Produzent und Präsident Kadebostan höchstpersönlich treffen

elektronische Beats auf folkloristische Melodien und die wohlthuende Stimme der Sängerin Amina. 2011 erschien ein erstes Album («Songs from Kadabostany»), das sich zwischen elektronischen Musiken, grossspurigen Trommeln und unverschämten Trompeten hin und her bewegt. Wenn nun der Präsident sich höchstpersönlich zeigt und ins Salzhaus einmarschiert, dann sollte man sich das auf keinen Fall entgehen lassen.

Stadtmusik Brugg: Monti's Csardas war das Nonplusultra

(adr) - Wer am letzten Samstagabend nicht in der Stadtkirche Brugg war, hat viel verpasst. Dort lud die Stadtmusik – zum zweiten Mal unter Leitung des international renommierten Dirigenten und Musikers Roland Brogli, und unterstützt durch befreundete Musikantinnen und -musikanten (vorweg von der MG Eintracht Windisch) – zum Jahreskonzert 2015 ein. Und da wurde buchstäblich Hochklassiges «serviert». So zum Beispiel die Huckleberry Finn Suite von Franco Cesarini, La Storia von

Jacob de Haan, und Alfred Reed's Armenica Dances. Auf dem Programm stand auch Nikolai Rimsky-Korsakows «Hummelflug». Da aber die bestellten Noten Brugg bis jetzt nicht erreichten, bereicherte das Orchester das Jahreskonzert der MGB mit Vittorio Monti's Csardas in c-Moll von Vittorio Monti – und wie da die Musikantinnen und Musikanten, und Roman Brogli als Solist mit der Posaune auftrumpften, war schlicht grossartig, ja für Brugg einmalig. Gratulation! Der Applaus war hoch verdient.



Oben: Dirigent Roman Brogli trumpfte auch als Solist mit der Posaune gross auf. Unten: Die Stadtmusik mit Gastmusikern in Hochform.



SCHÄPPER PLATTENBELÄGE

• Keramik • Naturstein • Glasmosaik
• Silikonfugen • Reparaturen

5223 Riniken
Tel. 056 442 55 77

info@schaepfer-platten.ch
www.schaepfer-platten.ch

Schön und sauber!
Platten von Schäpper

Brugger Fasnacht 2015 • «E'NEUE WIND»
ORGANISATION: KONFETTISPALTERZUNFT BRUGG
www.konfettispalter.ch

DONNERSTAG - 19. FEB. FASNACHTSERÖFFNUNG
18.44 Laternenumzug (Schwarzer Turm - Altstadt - Storchenturm)
19.11 Konfettispalten - Häxered - Gratis-Hevessuppe - Guggenkonzert - Schnitzbänke und Guggen im Salzhaus (Värschmitte) - Rätz-Keller (s. Laterni) - Ab 24.00 BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm

SAMSTAG - 21. FEBRUAR KINDERFASNACHT
13.00 Besammlung Kinderumzug (Storchenturm) zur Kinderfasnacht im SALZHAUS - Eintritt frei - DJ Sunny + Pipo - Maskenprämie - Stimmung - Guggen - Ab 20.00 BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm - 20.00 Schnitzbänke und Guggen im Salzhaus - Rätz-Keller

SONNTAG - 22. FEB. - 14 UHR FASNACHTSUMZUG
Start: Schönegg - Anschl. Guggenkonzerne + Prämierung auf der Storchenturm-Bühne - BLACK & WHITE-BAR im Storchenturm - Salzhaus - diverse Festwirtschaften - Rätz-Keller (s. Laterni)

Attraktiv für Leser und Inserenten
Regional!
056 442 23 20
info@regional-brugg.ch
Gönner der Brugger Fasnacht

ATELIER KRESS
TEL. 056/441 63 25
5200 BRUGG
Zurzacherstrasse 47
EINRAHMUNGEN/VERGOLDUNGEN
RESTAURIERUNGEN/SCHNITZEREIEN

EIN BILD
OHNE RAHMEN
IST WIE EINE SEELE
OHNE KÖRPER